



Für einmal hiess es «Männer in der Beiz» statt «BT in der Beiz»: Jöri Schwärzel, Co-Präsident von Maenner.gr (rechts), zu Gast im «Frohsinn» in Chur.

Wann ist ein Mann ein Mann?

Er ist Familienvater, Teilzeitarbeiter, **Co-Präsident von Maenner.gr** und erstes männliches Vorstandsmitglied der Frauenzentrale Graubünden. **Jöri Schwärzel**, der Kämpfer für die Geschlechtergleichstellung, war zu Gast bei «BT in der Beiz».

► FRANCO BRUNNER (TEXT)
UND OLIVIA ITEM (FOTOS)

M

Männerlastig. So liesse sich in etwa der Zuschaueraufmarsch des letzten «BT in der Beiz»-Anlasses beschreiben. Dass sich am Montagabend hauptsächlich Vertreter des so genannt «starken Geschlechts» im Churer Restaurant «Frohsinn» eingetroffen haben, ist mit Blick auf die exklusive Titelumgestaltung dieser «Beizen»-Runde auch nicht weiter erstaunlich. Schliesslich wurde dieses Mal im Vorfeld nicht wie üblich von «BT in der Beiz», sondern ganz offiziell von «Männer in der Beiz» gesprochen. Nun denn. Zumindest ein paar wenige Frauen wollten sich dann doch auch einmal

«Wir wollen uns austauschen, über Themen diskutieren, die uns gerade beschäftigen und so für uns selber neue Bilder schaffen», erklärte der Mann aus Klosters. Themen wie zum Beispiel Vaterschaftsurlaub, Lohnungleichheit, Job-Sharing und so weiter. Platz für das Bedienen von billigen Klischees blieb an diesem Abend jedoch trotz der vornehmlich ernsten und seriösen Themen auch noch. Zum Beispiel mit dem nicht ganz ernst gemeinten Männer-Würfelspiel zwischen Schwärzel und Bürkli, bei dem sich der Verlierer für zumindest eine Lektion einer Pilates-Gruppe in Klosters anschliessen muss.

Männer-Klischees hin, Frauen-Vorurteile her. In erster Linie bot dieser «Männer-Abend» vor allem eines: spannende Einblicke und interessante Ansätze in respektive rund um das Thema Geschlechtergleichstellung. «Bis wir die Gleichstellung zwischen den Geschlechtern haben, wird es noch lange dauern. Ganz besonders hier in Graubünden», stellte Schwärzel gleich zu Beginn klar. In gewissen Bereichen sei man hierzulande sogar die «hinterste Provinz von ganz Europa». Zum Beispiel bei der Frage nach dem Vaterschaftsurlaub. Erst kürzlich hat das Parlament einen gesetzlich verankerten Vaterschaftsurlaub von zwei Wochen abgelehnt. Für Schwärzel jedoch kein Grund aufzugeben. Deshalb ist er respektive der Verein Maenner.gr Teil einer Allianz von Arbeitnehmer-, Männer-, Frauen- und Familienorganisationen,

welche die Volksinitiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie» ins Leben gerufen haben. Eine Initiative, die statt der abgelehnten zwei nun sogar deren vier Wochen Vaterschaftsurlaub fordert. «Das Fernziel, das wir erreichen möchten, ist der Elternschaftsurlaub», erklärte Schwärzel. Eine Form, bei der die Eltern gemeinsam entscheiden könnten, wer nun wie

«
Bis wir die Gleichstellung der Geschlechter haben, wird es noch lange dauern
»

viel Elternurlaub nehme. Die Unterschriften für die Initiative habe man bald zusammen und er sei sehr zuversichtlich, dass sie an der Urne Erfolg haben werde.

Vorgelebte Überzeugungen

Wenn Schwärzel über Themen wie Gleichstellung und Familie spricht, tut er dies mit grosser Überzeugung. Und er weiss auch, wovon er spricht. Denn der Geschäftsstellenleiter des Verbandes Lehrpersonen Graubünden Legr, arbeitet heute selber in einem 70-Prozent-Pensum. Zuvor leitete der diplomierte Geograf seine eigene Firma Alpenbüro Netz

GmbH. Offiziell in einem 60-Prozent-Pensum. Für ihn und seine Frau sei schon immer klar gewesen, dass Arbeit, Haushalt und Kindererziehung in einer gleichberechtigten Rollenteilung gelebt würden. Etwas, das leider immer noch nicht überall angekommen sei. «Wir nennen das Phänomen die Ernährerfalle», erklärte Schwärzel. Der Mann werde immer noch als der Ernährer gesehen. Ein Umstand, der sowohl gesetzlich bedingt als auch in den Köpfen vieler Männer und auch Frauen schlicht festgefahren sei. Ein Umstand aber auch, den es zu verändern gelte. Denn so lange die Rollenteilung so bleibe, wie sie derzeit sei, werde sich an der Geschlechterungleichheit auch nichts verändern.

Wenn Schwärzel von Geschlechtergleichheit oder eben-ungleichheit spricht, meint er dies selbstredend in beide Richtungen. Denn er, der vor rund drei Jahren als erster Mann überhaupt in den Vorstand der Frauenzentrale Graubünden gewählt wurde, kämpft auch an «Frauenfronten», wie beispielsweise beim Thema Lohnungleichheit. «Männer und Frauen können und müssen sich in gewissen Belangen gemeinsam einsetzen», sagte er in der «Beiz». Wichtig sei dabei, dass sowohl Männer als auch Frauen aus der Opferrolle heraus kommen und dafür vielmehr als Akteurinnen und Akteure auftreten würden. Denn sonst gäbe es auf beiden Seiten nur Verlierer.

Gleiches Beizenrecht für alle

Apropos Verlierer. Als solcher endete an diesem Abend beim scherzhaften «Männerbeiz-Würfelspiel» übrigens Schwärzel. Er freute sich auf die Pilates-Lektion, sagte er beinahe überzeugend. Und da wären wir wieder, bei den Männer- und Frauen-Klischees. Klischees, die es wohl auch in der Mai-Ausgabe von «BT in der Beiz» geben wird. Dann empfängt nämlich Nadja Maurer als Mitglied der «Bündner Tagblatt»-Chefredaktion die Präsidentin des Eidgenössischen Jodlerverbandes, Karin Niederberger. Auf den «Männer in der Beiz»-Abend folgt also umgehend der «Frauen in der Beiz»-Abend. Nur von wegen Gleichstellung und so.



Jöri Schwärzel entspricht so gar nicht irgendwelchen abgehalfterten Männer-Klischees. Auch wenn es nach den Sitzungen ab und zu ein Bier gibt.

Felsberg und Tamins planen Kooperation ihrer Forst- und Werkbetriebe

FELSBERG/TAMINS Die beiden Gemeinden Felsberg und Tamins orientieren ihre Bevölkerung morgen Donnerstag an einer Versammlung über die geplante Kooperation ihrer Forst- und Werkbetriebe, wie dem Amtsblatt der Stadt Chur kürzlich zu entnehmen war. Entwürfe der Statuten und des Geschäftsplans sind auf den Internetseiten der beiden Gemeinden einsehbar. Der Projektgruppe sei es wichtig, die Einwohner beider Gemeinden gleichzeitig zu informieren, sagte Lucrezia Furrer, Gemeindepräsidentin von Felsberg. Die Zusammenarbeit sei per Anfang 2018 geplant. «Zuerst muss aber ein Standort für einen gemeinsamen Werkhof gefunden werden», so Furrer weiter. 2013 machte Tamins den ersten Schritt für die Zusammenarbeit. Laut dem Tamins Gemeindepräsident Oswald Sulser können mit dem Zusammenschluss der Forst- und Werkbetriebe Synergien in den Bereichen Personal, Maschinen und Investitionen genutzt werden. «Es wird ein Geben und Nehmen sein», sagte Sulser. Die Orientierungsversammlung findet morgen um 20.15 Uhr im Saal des Gemeindezentrums Tamins statt. (MAT)

Aprilsession: Grosse Rat beschäftigt sich selbst

CHUR Gleich nach Ostern kommt der Bündner Grosse Rat in Chur zur Aprilsession zusammen. Sachgeschäfte sind für die zweitägige Session vom Dienstag, 18., und Mittwoch, 19. April, keine traktandiert. An den beiden Arbeitstagen stehen stattdessen zahlreiche Vorstösse aus den eigenen Reihen – insgesamt 22 – zur Behandlung. Die Präsidentenkonferenz habe entschieden, die Session nicht ausfallen zu lassen, sondern sie dazu zu nutzen, um Vorstösse abzuarbeiten, erteilte das Ratssekretariat gestern namens der Konferenz Auskunft. Die Präsidentenkonferenz ist das Leitungs- und Koordinationsorgan des Rates, ihr gehören nebst dem Standspräsidenten und seinem Vize alle Fraktionschefs an. Unter den Vorstössen – die im Vorfeld der Session von der Regierung beantwortet worden sind – befinden sich einige, die vielleicht noch zu Diskussionen Anlass geben werden. So etwa ein Vorstoss zu den Poststellenschliessungen im Kanton, zur Beschäftigung von sogenannten Care-Migrantinnen, zur Vergabe von Aufträgen durch den Kanton an Dritte, zur Neuorganisation des Kantons- und Verwaltungsgerichts, zum «Sterbetourismus» im Misox sowie zur integrativen Schule. (LUB)

Neuer Präsident für den Verein Naturpark Beverin

ANDEER An der Mitgliederversammlung des Vereins Naturpark Beverin in Andeer wurde Thomas Buchli vergangene Woche zum neuen Präsidenten ernannt. Buchli folgt auf Hansjörg Hassler, der den Verein seit dessen Gründung im Jahr 2009 präsidiert hatte. Wie es in einer Mitteilung heisst, trug Hassler massgeblich dazu bei, den Naturpark Beverin in der Region zu etablieren und weiterzuentwickeln. Sein Nachfolger Buchli wolle sich mit Elan für die Ziele des Naturparks einsetzen. Neben dem Präsidentschaftswechsel stand in Andeer auch der Blick auf die Vereinstätigkeit im letzten Jahr im Vordergrund. So konnte auf Anfang 2016 der Perimeter vom Naturpark Beverin im Safiental bis an den Vorderhein in die Ruinaulta erweitert werden. Laut Mitteilung ermöglicht diese Erweiterung, Parkprojekte für das gesamte Gemeindegebiet in Angriff zu nehmen. Bereits im Sommer wurde mit dem «Faszinatur-Raum» in Valendas ein erstes gemeinsames Projekt mit Akteuren aus der Gemeinde Safiental eingeweiht. Zudem wurde eine neue Stelle im Bereich Energie und Bewegung geschaffen, in deren Rahmen im Herbst die «Testwochen nachhaltige Mobilität» im Naturpark stattfanden. (BT)

KURZ GEMELDET

Gewerkschaftsbund sagt Ja zur Energiestrategie
Um Arbeit und Geld in den Regionen und den Bündner Tälern zu behalten, hat der Vorstand des Gewerkschaftsbundes Graubünden (GGR) einstimmig die Ja-Parole zur «Energiestrategie 2050» gefasst. Zudem schliesst er sich dem überparteilichen Bündner Komitee «Ja zur Energiestrategie im Kanton Graubünden» an. Es seien gerade die regionalen Gewerbebetriebe des Elektro- und Elektroinstallationsgewerbes, welche die Energieversorgung vor Ort gewährleisten würden, schreibt der GGR in einer Mitteilung.

Neue Bilder schaffen

Nein. Sowohl Jöri Schwärzel selber als auch der Verein Maenner.gr entsprechen so gar nicht irgendwelchen abgehalfterten Männer-Klischees vom Biertrinkenden, Fussballschauenden, auf dem Sofa herumliegenden Rüpel-Wesen Mann. Obwohl, ein Bier gäbe es für ihn und seine Vereinskollegen hie und da nach den Sitzungen schon, verriet Schwärzel im Gespräch mit BT-Chefredaktor Luzi Bürkli lachend.